

NOTE - MARIA IM "CHRISTUS VIVIT": "WENN ICH VERLETZT WERDEN MUSSTE/ UM VERLIEBT ZU SEIN ..."

Im Brief Christus vivit hat der Papst Franziskus ein Gedicht von Francisco Luis Bernárdez zitiert, die als schöne Aufforderung zu theologischen und kulturellen Überlegungen dient. (Christus vivit, 61). Il Der Zusammenhang ist die Ermahnung an die Jugendlichen, sie sollen nicht "Kopien" werden, sondern die Vollendung ihres Wesens in Jesus Christi zu erfüllen. Deshalb muss man die Notwendigkeit eines Opfers, das seinerzeit Früchte tragen wird und die Jugend selbst fruchtbar machen wird.

Im Gedicht ist die Zeit des Opfers und der großzügigen Schenkung von verschiedenen Bildern dargestellt. Ich möchte nur dasjenige der Wunde nennen, das die ganze literarische klassische und italienische Tradition des Liebesvulnus zurückrufen könnte. Ich beschränke mich darauf, die Wunde zu entdecken, die an die ganze literarische, klassische und italienische Tradition des Vulnus der Liebe erinnern könnte. Es geht nicht um Schmerz als Selbstzweck, sondern um ein existenzielles Mysterium, das eine Art größeres „Verlieben“ zulässt und dient: „Wenn ich mich jetzt verlieben wollte / musste ich verletzt werden / ich denke, es war richtig, dass ich das erlitt, was ich erlitt , ... ». In diesem Licht eröffnen sich Enttäuschungen und Leiden der Hoffnung auf einen Gott, der Vater ist und seine Kinder niemals im Stich lässt, wenn sie demütig auf sein Wort setzen. Er ist ein Gott, der in der Lage ist, die Wunden eines jeden in neue Arten der Schönheit umzuwandeln, die für Seine Kirche attraktiv sind. Es ist vielleicht nützlich, in diesem Bild auch die Selbsterverleugnung zu erfassen, die der Herr von seinen Jüngern verlangt, und zwar in besonderer

Weise für diejenigen, die er zu einer besonderen Weihe aufruft, sei es für das Priestertum oder für das Ordensleben und für die geweihten Laien, wie im Fall von Weltliches Institut "Maria, Mutter der Erlösung", geboren aus dem Mutterleib der Apostolischen Bewegung.

Ich fragte mich daher: Was kann die Ermahnung dieses Papstes einem geweihten Laien wie mir empfehlen? Natürlich die Notwendigkeit, sich selbst auf dem Weg der umarmten evangelischen Ratschläge (Keuschheit, Armut, Gehorsam) zu verweigern und seine Wunden und Leiden für die Erlösung der Welt zu opfern, aber auch die Notwendigkeit, die Jugend in der heutigen Welt ohne zu zeigen Zeit der Jungfrau Maria, Ikone einer frischen und missionarischen Kirche. Maria ist das Mädchen aus Nazareth, das mit Kraft und Entschlossenheit zu dem Engel Ja sagt. Er lässt sich nicht von Angst stoppen. Und doch wusste er nicht, was los war, er hatte nicht alles klar oder sicher. Maria erlebt verschiedene Gefühle: sich an den Wundern des Herrn zu freuen; er behält alles in seinem Herzen; sie ist unruhig und bereit zu gehen, wenn Elizabeth Hilfe braucht; Er riskiert, in ein fernes Land, Ägypten, zu reisen, um sein Kind zu schützen. Seine ist niemals passive Annahme von Ereignissen, Unterwürfigkeit. Maria "verlor" sich in Gottes Willen, mit ihm wiedergeboren zu werden; Sie wurde durch Schmerzen verletzt, aber nicht besiegt (vgl. 45).

Hier können wir von der Jungfrau Maria kreative Geduld lernen, die niemals entmutigt wird, die jung ist, weil sie in dem Bewusstsein, dass es Christus ist, der wahre Herr der Geschichte, wieder von vorne anfangen kann und selbst wenn sie uns sagen sollten, dass wir nichts wert sind, Vertraue uns und liebe uns so wie wir sind. Tatsächlich macht Jesus jedes Werk des Gerechten zum Erfolg und eröffnet seinen Kindern auch in der Dunkelheit der Nacht immer wieder neue Wege, damit ihre Liebe so groß ist, dass sie das Zeugnis für die tiefe Schönheit Seines Wortes explodieren lässt. Unter so vielen Geräuschen und Ablenkungen bitten wir dann die Jungfrau Maria, diese kreative und stille Geduld nachahmen zu können, eine geheime Strömung, die "Blumen" der Heiligkeit hervorbringt, indem sie den Egoismus des Ichs begräbt.

Anna Guzzi

Dieser hat aber nichts falsch gemacht

Der Messias, Gottes Christ, muss rein, heilig, gerecht sein. Seine Seele, Geist und Leib sollen unbefleckt sein. Er wird nie Sünden, Verstoß und Ungehorsam kennen, nicht einmal in einem kleinen Gedanken des Geistes oder Wunsch des Herzes. Auf dem Golgatha wurde Jesus zwischen zwei Dieben gekreuzigt. Der erste fordert ihn heraus, vom Kreuz hinunterzugehen. Damit würde Jesus sich und sie von dieser schrecklichen und unmenschlichen Qual befreien. Stattdessen sieht der Zweite sich selbst. Er gesteht, einen Dieb zu sein. Er betrachtet Jesus und besteht dessen Unschuld, Gerechtigkeit und Heiligkeit "Dieser hat aber nichts falsch gemacht". Aus diesem Geständnis und vom Licht des Heiligen Geistes unterstützt, macht er einen weiteren Schritt. Wenn Jesus gekreuzigt aber unschuldig ist, ist er sicherlich wegen unserer Sünden gekreuzigt. Aber wer ist für die Sünden der Welt gekreuzigt? Der Diener des Herren. Wer ist der Diener des Herren? Sein Messias, sein Christ. Gottes Christ ist der misshandelte, erniedrigte, beleidigte, geschlagene, gekreuzigte und getötete Diener. Das Kreuz ist der Weg, um sein ewiges Reich zu erreichen.

Aus dem echten Glauben an Jesus Christi entsteht das Gebet: „Herr erinnere dich an mich, wenn du in dein Reich kommst!“ Die Antwort ist direkt: "Wahrlich sage ich dir, du wirst heute mit mir im Paradies sein". Das Wort Jesus ist erfüllt: " Wer nun mich bekennet vor den Menschen, den will ic-3 h bekennen vor meinem himmlischen Vater". Der Dieb erkennt Christi in seiner Wahrheit als Messias, Diener des Herren, Retter. Jesus gesteht ihn, dass sein Geständnis wahr ist. Heute wird er mit hm im Paradies sein und er wird als Zeuge vor seinem

Vater erkannt. Alles ist in dem Glauben. Für uns Jünger besteht der Glaube aus der echten Konfession des Herren Jesus. Jesus wird gesteht, indem man seine Wahrheit bestätigt. Wer ist Jesus? Er ist der Herr. Er ist Gottes Christ. Er ist sein leidender Diener. Er ist die Gnade und die Wahrheit. Er ist der Weg und das Leben. Er ist das Licht, das den Vater vor jedem Mann aufklärt. Er ist der universale Mittler zwischen dem Vater und der Universe. Nichts kommt aus dem Vater, wenn nicht aus Christi im Heiligen Geist. Nichts geht zum Vater, wenn nicht durch Christi, im Heiligen Geist. Wenn Jesus nicht durch diesen reinsten Glauben bestätigt wird, wird Er nicht uns vor dem Vater bestätigen können und für uns ist dann der Tod ewig.

Der Christ ist keiner Sozialarbeiter. Die sozialen Arbeiten sind die in Ihm Früchte des rechten und perfekten Geständnis Jesus Christi und des Gehorsam, seines Wortes, des Evangeliums. Man erlebt das Evangelium, indem man für das Gute jedes Menschen nach reinster Wahrheit und Barmherzigkeit handelt. Die Mission des Christen ist vor jeder heiligen Sache. Er soll jeden Menschen den Weg, der zum rechten Geständnis Jesus Christi führt, lehren. Der gute Dieb gesteht nicht nur Jesus vor seinem Gewissen, er bestätigt auch seine Gerechtigkeit vor seinem Genossen der Ungerechtigkeit. Wir sind Sünder. Er ist gerecht. Wir sind auf dem Kreuz wegen unseres schlechten Handelns. Er ist auf dem Kreuz, weil er der Gottes Christi ist. Ein Geständnis, durch das er das Paradies verdient hat. Mutter Gottes, gib uns die Gnade, Jesus Christi in reiner Wahrheit, Wissenschaft und Doktrin im Geist zu gestehen.

Msgr. Costantino Di Bruno

Movimento Apostolico

Settimanale non a scopo di lucro. Diffusione gratuita.

Editore: Movimento Apostolico

Direttore Responsabile: Costantino Di Bruno.

Con approvazione ecclesiastica
della Curia Arcivescovile di Catanzaro-Squillace

Autorizzazione n. 75 dell'8-2-1990 del Tribunale di Lamezia Terme. Direzione, Redazione, Amministrazione: Via B.Musolino, 23/E, Catanzaro.

Internet: www.movimentoapostolico.it

e-mail: info@movimentoapostolico.it

A cura dell'ufficio stampa del Movimento Apostolico

DAS TUGENDHAFTE LEBEN SCHAFFT UND NÄHRT DIE SOLIDARITÄT ZWISCHEN DEN VÖLKERN

Überlegungen über die Botschaft des Papst Franziskus an den Welternährungstag (16.10.2019)

Anlässlich des Welternährungstages dieses Jahres hat der Papst Franziskus die Kirche und die Gemeinde darauf gefördert, über einige Themen, die wichtig für die Erreichung des "authentischen internationalen und integralen Fortschritts der ganzen menschlichen Familie sind, nachzudenken." (Botschaft)

Vor allem ist es erforderlich, nicht die Marktwirtschaft, sondern den Menschen in jede wirtschaftliche Tätigkeit zwischen und in den Staaten in den Mittelpunkt zu stellen. Der Mensch, den nach Gotte Ebenbild geschaffen wurde und deshalb trägt er eine höchste Würde, die nicht mit achtlosen Verhalten und Machtlogik verleumdet werden kann, die sie unterwerfen und ausnutzen wollen. « Der Kampf gegen den Hunger und die Unterernährung wird nicht aufhören, solange nur die Marktlogik vorherrscht und man nur den Verdienst um jeden Preis sucht, indem man das Essen nur als bloßer Handelsprodukt reduziert, das der wirtschaftlichen Spekulation unterworfen ist und damit wird dessen kulturellen, sozialen und stark symbolischen Wert versäumt. Die erste Sorge soll immer der Mensch sein. [...] Nur wenn der Mensch im richtigen Platz ist, dann werden die menschlichen Hilfsmaßnahmen und die Entwicklungsprogramme die erwünschten Ziele erreichen und eine höhere Auswirkung haben.

Eine weitere Dringlichkeit ist es, den Egoismus zu verlassen und gegenüber der Solidarität offen zu stehen, die „für den gemeinsamen Nutz und die Verwirklichung ökonomischer Institutionen und sozialen Maßnahmen steht. Diese sozialen Maßnahmen sollen den Armen einen regelmäßigen Zugang zu den Grundbedürfnissen erlauben“. (ivi.). Es scheint «unmenschlich, ungerecht und widersinnig, dass, es heutzutage Lebensmittel für alle gibt, doch nicht alle davon haben können, oder dass es Regionen auf der Welt gibt, in denen Lebensmittel

verschwendet, weggeworfen, im Übermaß konsumiert oder für andere Zwecke bestimmt sind, die keine Lebensmittel sind ».

Es soll auch unterstrichen werden, dass nach der Logik des Evangeliums, ist es erforderlich, einen tugendhaften und nicht sündhaften Umgang mit der Nahrung zu haben. Man soll nicht vergessen, dass die Naschsucht eine der sieben Todsünden ist. Daher führt eine schlechte Nutzung der Lebensmittel zu schweren Krankheiten, die den Organismus schädigen und die Erfüllung des Projekt Gottes, den Er für jeden Christen hat, verhindern können. Für viele, «hört die Nahrung ein Mittel für das Lebensunterhalt zu sein und wird zu einer persönlichen Vernichtung». Wie es schon bekannt ist, sind „die Krankheiten nicht wenig, die von der Opulenz aus einem überschüssigen Ungleichgewicht verursacht sind. die Effekte sind häufig Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und andere Formen von degenerativen Erkrankungen".

Das Problem des korrekten Umgangs mit den Lebensmitteln betrifft also nicht nur die Armen, sondern auch die Reichen. Wir alle müssen nämlich unsere Tugenden verstärken, "die Mäßigkeit und Zurückhaltung Abstinenz, Selbstbeherrschung und Solidarität sind, um einen Lebensstil, der uns erlauben wird, einen gesunden Umgang mit uns selber, unseren Brüdern und Schwestern und unserer Umgebung, zu erreichen."

Ein tugendhaftes Leben schafft die Solidarität zwischen den Völkern und ist gleichzeitig die erste und höchste Form der Gnade, die wir zu uns und zu unseren Brüdern und Schwestern haben müssen.

Unterstütze uns die Mutter der Erlösung auf unseren Weg und erreiche sie uns ein freies Herz von den Freuden des Fleisches, das sich nur auf die Erlangung der ewigen Glückseligkeit richtet.

Pfarr. Raffaele Rimotti

**SONNTAG
RÖMISCHES
RITUS**

**HERR, ERINNERE DICH AN MICH WENN
DU IN DEIN REICH KOMMST
(CHRISTKÖNIGSFEST – JAHR C)**

DU SOLLST MEIN VOLK ISRAEL HÜTEN
(2Samuel 5,1-3)

Jesus ist nicht der König aus dem universalen und ewigen Reich, Reich der Gerechtigkeit, Fried, Liebe, er ist nicht der Herr des Himmels und der Erde, weil er sich so gestellt hat, und auch nicht, weil er den anderen diese höchste Würde usurpiert hat. Jesus ist das alles wegen des Willens des Vaters. Der Vater hat ihn ernannt und er hat sich gehorsam ernennen lassen. Diese Erhöhung hat jedoch einen sehr hohen Preis. Er hat so hoch durch die Stufen des Kreuzes in die Himmel steigen müssen. Es ist tatsächlich das Kreuz diese Treppe, die von Jakob gesehen wurde und die Erde mit dem Himmel verbindet. Jesus steigt zum Vater durch das Kreuz. Auch jeder andere Jünger Jesus steigt zum Vater durch das Kreuz. Das Kreuz ist für jeden Jünger Jesus die reinste Gehorsamkeit zum Willen des Vaters nach ewiger Bewegung des Heiligen Geistes. Wenn man sich vor dem Geist des Herren trennt, steigt man nicht durch das Kreuz und erreicht das ewige Reich nicht.

ER IST VOR ALLEM, UND ES BESTEHT ALLES IN IHM (Kolosser 1,12-20)

Der Mensch könnte ohne Sonne, Mond, Sterne, Wasser, Luft und Essen leben. Nie wird er weder auf der Erde noch in der Ewigkeit ohne Christi leben können, der nicht nur der ewige Anfang, aus dem das Leben kommt, ist, sondern auch das Ziel, nach dem er streben muss. Jeder Mensch wurde durch Christi geschaffen und durch Christi soll erlöst werden. Er ist aber auch geschaffen und erlöst, damit er sich Christi im Leben, im Tod und in der Auferstehung angleicht. Alles in der Schöpfung ist in Christi und vor Christi. Christus ist der Alfa und Omega, Anfang und Ende jedes universalen

Wesens. Das bedeutet, dass jedes Wesen nicht erfüllt ist, wenn es nicht in Christi und für Christi ist. Heute wird diese Wahrheit von vielen Jüngern Christi versagt. Das ist ein Zeichen dafür, dass man in eine große Torheit gestürzt ist. Es bedeutet nämlich, dass der Christ sich vom Herrn getrennt hat. Wer Christi versagt, lebt nicht für Ihn. Wer sich Christi angleicht, wird Ihn nicht versagen können.

HEUTE WIRST DU MIT MIR IM PARADIES SEIN (Lukas 32,35-43)

Welcher ist der Weg zum Paradies? Das Geständnis der Wahrheit Jesus. Wer ist Jesus? Der eingeborene Sohn des Vaters, der zu Fleisch geworden ist. Er ist zu uns gekommen, um unsere Wahrheit, Gnade, Licht, ewiges Leben, Gerechtigkeit, Vergebung, Tod und glorreiche Auferstehung. Jeder Mensch ist gerufen, sein Leib zu sein. Als echter Leib Christi muss er das Mysterium des Todes erfüllen, um von der Auferstehung gehüllt zu werden. Man stirbt, um die Auferstehung Christi zu erleben. Das Geständnis seines Wortes ist nicht nur einfach im Wort, sondern zusammen mit dem Wort und das Geständnis auch den Beweis durch das Leben. Der gute Dieb empfängt seinen Tod, um seine Strafe zu sühnen. Er erlebt das Kreuz gerecht und reuevoll. Er gesteht die Wahrheit Christi und morgen wird er die Freude des Paradieses genießen. Auf dem Golgatha bringt der gute Dieb sein Leben in Christi in Erfüllung. Er stirbt gerecht und empfängt den Tod als echte Erlösung. Er gesteht die Wahrheit Christi. Er fragt Ihn nach der Gabe des ewigen Lebens. Der Jünger muss mit Christi gekreuzigt sein, um mit hm aufzuerstehen.

vom Theologen,
Msgr. Costantino Di Bruno